

## Die Rezeption der Embleme der *Atalanta fugiens* in der Malerei

Sonja Gehrlich

In der Kunstgeschichte der Emblembücher war es keine Seltenheit, dass die Bildkompositionen der *Picturae* in anderen emblematischen Werken, in autonomen Einzelblättern oder auch in der Malerei Wiederverwendung fanden, sei es im gleichen Zusammenhang oder auch völlig losgelöst von der ursprünglichen Thematik.<sup>1</sup> Zwei Fälle dieser Transformation von Motiven in Zusammenhang mit Michael Maiers (1568-1622) *Atalanta fugiens* und den Radierungen von Matthäus Merian d.Ä. (1593-1650) sollen in diesem Beitrag besprochen werden.

Ein Beispiel derartiger Rezeptionsvorgänge im Umfeld der Frankfurter *Alchemica illustrata* in der Malerei befindet sich in der *Embassy of the Free Mind / Bibliotheca Philosophica Hermetica Collection* in Amsterdam, die im Jahre 1957 von Joost Ritman (geb. 1941) gegründet wurde. Die Sammlung verfügt über insgesamt drei querformatige Tafelbilder aus dem 17. Jh. von unbekannter Hand, von denen zwei jeweils zwei Embleme und eines drei Embleme aus Maiers *Atalanta fugiens* wiedergibt:

Gemälde I: Embleme 50 und 1 (**Fig. 1**);

Gemälde II: Embleme 42 und 9 (**Fig. 3**);

Gemälde III: Embleme 25, 26 und 27 (**Fig. 6**).

Alle Gemälde zeigen die Embleme farbig und als Tromp l’Œil in einem gemalten Rahmen. Van Heertum und Bouman vermuten, dass es sich bei den drei Tafelbildern nur um ein Fragment einer Bilderserie handelt, die ursprünglich alle Embleme der *Atalanta fugiens* einschloss.<sup>2</sup>

- 1 Z.B. Titelkupfer der *Atalanta fugiens* für ein Frage- und Antwortspiel aus dem Türkischen *Das Glücksrädlin*, erschienen 1634 in Frankfurt am Main bei Matthäus Merian. Vgl. Wüthrich 2007, S. 241.
- 2 Vgl. Bouman/Van Heertum 2017; Hierbei stellt sich jedoch zum einen die Frage, warum eines der Gemälde drei Embleme zeigt, wäre es doch passend 25 Gemälde à zwei Embleme herzustellen. Zum anderen stellt sich die Frage der Zusammenstellung der Embleme. So zeigt Gemälde I das erste und das letzte Emblem, Gemälde II das zweiundvierzigste und das neunte, was vermuten lässt, dass das nächste, unbekannte Gemälde das zweite und



**Fig. 1**  
Gemälde I, 17. Jh., Öl auf  
Eichenholz, 16,5 × 39,5 cm  
(Embleme mit gemaltem  
Rahmen 12 × 12 cm), nach  
Matthäus Merian d.Ä., *Pictura*  
von *Embleme 50 und 1*, Michael  
Maier, *Atalanta fugiens*,  
Oppenheim 1618.  
Amsterdam, Embassy of the Free Mind/  
Bibliotheca Philosophica Hermetica  
Collection (ohne Signatur).

Die numerische Anordnung der Embleme im Buch war nicht ausschlaggebend für den Zusammenschluss der einzelnen, kassettenartigen Gemälde, denen ein anderes, noch nicht entschlüsseltes System zugrunde liegt. In einem Gemälde sind die Sinnbilder der Embleme 1 und 50 vereint, was auf den Anfang und das Ende eines umlaufenden Frieses schließen lassen könnte. Diese Annahme wird aber hinfällig, wenn man sieht, dass in der Tafel mit *Natura* und Alchemist (Embl. 42, von hinten gezählt das neunte, **Fig. 3**) eine Kombination mit Emblem 9 stattgefunden hat. Die letzte Tafel vereint drei Radierungen aus Merians Meisterwerk, wobei der *Pictura* mit der Personifikation der *Sapientia* aus Emblem 26 offenbar insgesamt die größte Bedeutung zukommt. Für die Übertragung der Graphiken in das Medium der Malerei blieb Michael Maier von großer Bedeutung, sodass auch sein Autorenporträt, zumindest schemenhaft, auf einer der Rückseiten

das vorletzte Emblem zeigt usw. und die Embleme nicht der Reihenfolge nach abgebildet wurden, wie sie in der *Atalanta* erscheinen. Nach Bouman/Van Heertum kann nicht von einem thematischen Bezug ausgegangen werden.



aufgetragen worden war (Fig. 8).<sup>3</sup> Jedes Gemälde enthält ein Beiwerk in Grisaille, das bei Gemälde I und II Hermes zeigt, der zwei Caducei in den Händen hält und zwischen den Emblemen abgebildet ist.<sup>4</sup> Hier hat sich der Maler vermutlich einer Vorlage aus Maiers Buch *Tripus aureus* bedient (Fig. 2), dem *Zweiten Schlüssel* aus der Bildserie der *Zwölf Schlüssel des Basiliius Valentinus*.<sup>5</sup> Gemälde III gibt ebenfalls Hermes wieder, der allerdings von Sol und Luna flankiert ist. Die drei Figuren sind jeweils über den drei Emblemen abgebildet. Die Vorlage für Sol und Luna findet sich im siebten Emblem von Mylius' *Philosophia reformata* (Fig. 7).<sup>6</sup>

Fig. 2  
Zweiter Schlüssel der 12 Schlüssel  
des Basiliius Valentinus, aus:  
Michael Maier (Hg.), *Tripus  
Aureus*, Frankfurt a.M. 1618.  
Frankfurt a.M., UB, Sign. Occ 1148,1.  
► S. 261, Fig. 6.

3 Vgl. Bouman/Van Heertum 2017.

4 Vgl. Ebd. In allen drei Gemälden ist ein geflügelter Hermes auf einem Flügelpaar stehend dargestellt. Er hält in beiden Händen jeweils einen Hermesstab. Der Auftraggeber dieser Tafeln wollte offensichtlich den Prozess der alchemistischen Transformation hervorheben, indem er die Figur von Hermes (oder Merkur), dem »Wirkstoff der Tinktur, die die Transmutation verursachte«, zwischen bzw. über die Embleme setzen ließ.

5 Bildgebung des Hermes nach Bouman/Van Heertum 2017 wohl aus Rhenanus 1625.

6 Bildgebung von Sol und Luna nach Bouman/Van Heertum 2017 vermutlich aus Mylius' *Philosophia reformata* nach einem Kupferstich von Balthasar Schwan: Mylius 1622.



**Fig. 3**  
 Gemälde II, 17. Jh., Öl auf  
 Eichenholz, 16,5 × 40,5 cm,  
 nach Matthäus Merian d.Ä.,  
 Pictura von *Embleme 42 und 9*,  
 Michael Maier, *Atalanta fugiens*,  
 Oppenheim 1618.  
 Amsterdam, Embassy of the Free Mind/  
 Bibliotheca Philosophica Hermetica  
 Collection (ohne Signatur).

Obwohl alle drei Tafeln offensichtlich von einem versierten Maler hergestellt wurden und der Auftraggeber Wert auf die Verbildlichung alchemischer Vorgänge und die Lehren Michael Maiers gelegt hat, weisen alle Kompositionen markante Unterschiede zu den Radierungen von Merian auf, die sich hauptsächlich in einer Reduzierung des Detailreichtums manifestieren, wie beispielsweise bei Emblem 27, bei welchem der Garten hinter dem verschlossenen Tor im Gemälde weniger detailreich ausgearbeitet ist. In Emblem 9 ist der Garten vollständig verschwunden und in Emblem 25 zeigt die Radierung im linken Hintergrund eine Küstenstadt, die im Gemälde nicht vorhanden ist. In der Bedeutung einschneidender ist jedoch eine Änderung



im Emblem 42. Auch hier wurde auf die Darstellung einer Stadt im Hintergrund verzichtet, jedoch ist der alte Mann, der den Spuren der *Natura* mit Laterne und Stab folgt, jedoch ohne Brille dargestellt. Dieses fehlende Detail verändert den Deutungsrahmen der Darstellung grundlegend, da es eines der laut Maier wichtigsten Attribute vermissen lässt, das der Alchemist zum Studium der Lehren der *Natura* benötigt.<sup>7</sup> Während die Radierung der Aussage und der Bedeutung des Epigrammes und Diskurses Maiers genau

7 Maier 1618a, S. 176: *Dem / der in Chymicis versiret, sey die Natur / Vernunft / Erfahrung und Lesen / wie ein Führer / Stab / Bryllen und Lampen.*

**Fig. 4**  
 Matthäus Merian d.Ä., *Emblem*  
 42, aus: Michael Maier, *Atalanta*  
*fugiens*, Oppenheim 1618.  
 Frankfurt a.M., UB, Sign. 8° P 575.



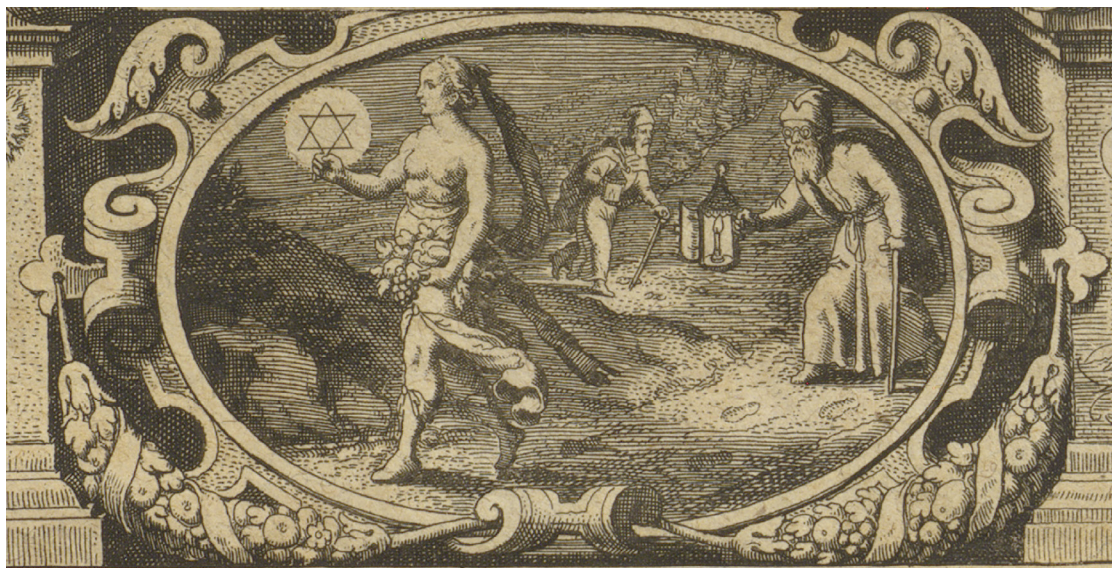
folgt, wird die alchemische Bedeutung in der Malerei durch die Aussparung dieses Details fallengelassen.<sup>8</sup> Ein weiterer Unterschied ist die Anzahl der Schritte, die der Mann hinter der *Natura* liegt. In der Radierung sind es sieben Schritte, die laut Van Heertum und Bouman auf die sieben alchemistischen Stufen verweisen, im Gemälde sind allerdings nur sechs Schritte zu sehen. Es wird vermutet, dass es sich bei der Ausführung um einen auf Unwissenheit basierenden Fehler des Malers handeln könnte, dem der symbolische Charakter der Zahl in der Alchemie nicht bewusst war.<sup>9</sup>

Die nähere Betrachtung bezüglich der Transformation von Bildern in der Emblematik soll sich daher nun auf Emblem 42, wie es in Gemälde II wiedergegeben wurde, konzentrieren und mit einem weiteren Werk verglichen werden, in dem dieses Emblem Wiederverwendung fand. Neben den Tafelbildern der *Bibliotheca Philosophica Hermetica* findet sich seine Darstellungsweise auch auf dem Titelblatt des *Musaeum hermeticum* im unteren Medaillon von Merians Hand (Fig. 5).<sup>10</sup> Zu sehen ist eine Frau, die

<sup>8</sup> Vgl. Bouman/Van Heertum 2017.

<sup>9</sup> Vgl. Ebd.

<sup>10</sup> Matthäus Merian d.Ä., Titelblatt für *Musaeum hermeticum*, Frankfurt a.M. 1625, und erweiterte Ausgabe von 1677. ► S. 75, Fig. 6.



einen nächtlichen Weg entlangläuft und dabei ihre Fußspuren hinterlässt. In ihrer linken Hand hält sie verschiedene Früchte. Anders als im Emblem 42 der *Atalanta fugiens* hält sie in ihrer rechten Hand ein Hexagramm (*Sigillum Salomonis*) empor, das von einer Aureole umgeben ist und nach den Überlegungen von Mechthild Modersohn als ein Symbol für die vier Elemente und ihre Vermischung zu deuten ist und auf Perreals Miniatur und Schrift *La complainte de la nature à l'alchimiste errant* verweist. *Natura* schildert dem Alchimisten darin, dass es besonders wichtig ist, die vier Elemente in das richtige Verhältnis zu setzen.<sup>11</sup> Im Gegensatz zur Radierung der *Atalanta fugiens* ist sie im Titelkupfer des *Musaeum hermeticum* vierbrüstig.<sup>12</sup> Hinter ihr auf dem Weg laufen, aufeinander und ihren Fußspuren folgend, zwei Männer, jeweils mit Brille, Laterne und Stock. Nach Lennep besteht durch die eindeutige Ähnlichkeit kein Zweifel daran, dass das Emblem 42 dem untersten Medaillon des Titelkupfers als Vorlage diente.<sup>13</sup> Vermutlich ist die veränderte Darstellung eine direkte Anspielung auf die im *Musaeum hermeticum* enthaltene Schrift *Demonstratio naturae* des Pseudo-De Meung, die in ihrer Ausführung direkt auf die Darstellung

Fig. 5  
Matthäus Merian d.Ä.,  
Titelblatt, Detail: Johann Daniel  
Mylius, *Philosophia reformata*,  
Frankfurt a.M. 1622.  
Frankfurt a.M., UB, Sign. Occ. 1054.

11 Vgl. Modersohn 1997, S. 177.

12 Möglicherweise ein Verweis auf Diana bzw. Artemis von Ephesos, die ebenfalls seit der Antike als Vielbrüstige (multimammiam) dargestellt wurde und als Personifikation der *Natura* galt. Vgl. Goesch 1996.

13 Lennep 1966, S. 219f.



verweist.<sup>14</sup> Während sich Umwandlungen der Illustration von Emblem 42 der *Atalanta fugiens* zu der Bildtafel in der *Bibliotheca Philosophica Hermetica* eventuell auf Unwissenheit zurückführen lassen, wurde die Transformation des Motivs im Titelkupfer des *Musaeum hermeticum* bewusst vorgenommen. Die Gestaltung des Titelkupfers war stets so gewählt, dass sie dem Leser bereits Hinweise auf den Inhalt des Buches eröffnete.

14 Meung 1678, S. 146ff.





**Fig. 7**  
*Emblem 7*, aus: Johann Daniel Mylius, *Philosophia reformata*, Frankfurt a.M. 1622.  
Frankfurt a.M., UB, Sign. Occ. 1054.

**Fig. 6**  
Gemälde III, 17. Jh., Öl auf Eichenholz, ca. 24,5 × 46 cm, nach Matthäus Merian d.Ä., *Pictura von Emblem 25, 26 und 27*, Michael Maier, *Atalanta fugiens*, Oppenheim 1618.  
Amsterdam, Embassy of the Free Mind/ Bibliotheca Philosophica Hermetica Collection.

**Fig. 8**  
Autorenporträt des Michael  
Maier, Rückseite der *Drei*  
*Fragmente einer Gemälde-  
serie nach Michael Maiers*  
*Atalanta fugiens*, 17. Jh..

Amsterdam, Embassy of the Free Mind/  
Bibliotheca Philosophica Hermetica  
Collection.

